

Bergsteigerpfarrer Erwin Hausladen

In den Bergen bei Gott

Von Christine Frühholz



Freigeist, Menschenfreund und Seelsorger. Erwin Hausladen ist ein Mann mit vielen guten Seiten und einem großen Herz. Freunde hat er deshalb nicht nur in den Bergen, sondern überall auf der Welt.

Lasst's eure Hüte ruhig auf, dem lieben Gott ist ein gesunder Bergsteiger lieber als ein kranker.“ Schon die ersten Worte von Monsignore Hausladen machen deutlich: Bei diesem katholischen Pfarrer „menschelt“ es gewaltig. Rund zweihundert Gläubige sind an diesem spätsommerhaft sonnigen 3. Oktober zur Bergmesse auf die Stiealm am Brauneck gekommen, darunter viele Trachtler. Die meisten sind wegen ihm hier, Erwin Hausladen, dem „Buzi“, wie ihn seine vielen Freunde liebevoll nennen. Zu seiner hemdsärmeligen Einleitung passt, dass er statt eines liturgischen Gewands einen hellgrauen Miesbacher Janker trägt, mit hellblau-weiß gehäkeltem Schmissi, der typischen Trachtenkrawatte. Sein ebenfalls hellgrauer, etwas abgewerkelter Hut mit dem Gamsbart lässt vermuten, dass er bereits viele solcher Bergmessen mitgemacht hat. Nur die schlichte beige Stola mit den gestickten Kreuzen lässt den Kirchenmann in Erwin Hausladen erken-



nen. „Ins Gebirge, da passt so ein herrschaftliches Gewand nicht“, meint er. Wer den rüstigen 87-Jährigen etwas besser kennt, weiß, dass er nicht nur beim Kirchengewand seinen eigenen Weg geht und sich nicht in erster Linie nach dem zeremoniellen Ritus richtet. Für ihn müsse vor allem menschlich etwas rüberkommen. Nur dann sei eine Liturgie die richtige. „Den Oberen gefällt das nicht so sehr, aber den Leuten!“ Und um die geht es ihm in seinem Amt, in seiner Berufung als Pfarrer.

Von den Bergen bis in alle Welt

Dabei hätte das Leben von Erwin Hausladen ganz anders verlaufen können. Eigentlich war sein Bruder der geborene Pfarrer, er wollte lieber Ingenieur werden. Doch dann kam der Zweite Weltkrieg und der Bruder fiel 1944 an der Westfront; Erwin Hausladen war zu dieser Zeit in Ostpreußen im Lazarett. Als er aus der amerikanischen Gefangenschaft kam, nahm er sich vor, anstelle seines Bruders Pfarrer zu werden, und hat diesen Plan auch durchgezogen. 1946 begann er mit dem Theologie-Studium in Freising, 1951 wurde er zum Priester geweiht.

»Menschlich muss vor allem etwas rüberkommen, nur dann ist eine Liturgie die richtige.«

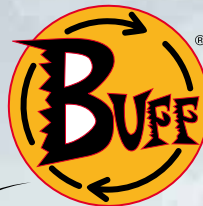
Studiert hat er mit zwei berühmten Geistlichen, den Brüdern Ratzinger. „Dass man mit dem Papst per Du ist, kommt nur alle zweitausend Jahre vor“, lacht Hausladen, der Benedikt

XVI. schlicht Josef nennt. Der Papst wiederum sagt zu Hausladen „Buzi“ – der Kosename der Eltern, für die der jüngere der beiden Söhne immer das „Buzerl“ war, ist ihm bis heute geblieben. Von der Familie hat er den tiefen Glauben, genau wie die Liebe zu den Bergen. Vor allem durch seine Tante ist er ins Bergsteigen hineingewachsen, hat sich in der Jugend zunächst die typischen Münchner Hausberge erschlossen und sich nach dem Krieg mit Steigeisen und Seil auch an die Drei- und Viertausender gemacht. Inspiriert haben



Zu Gast bei den Bistalmöwen in Saarbrücken (L); 1981 bei der Segnung des neuen Gipfelkreuzes am Signalkopf.

Fotos: Archiv Trachtenverein D' Soiernbergler Krün (Z), Archiv Bistalmöwen

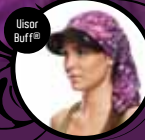
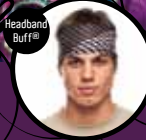


BUFF® YOUR MIND

www.buff.de



BUFF® is a registered trademark property of Original Buff, S.A. (Spain)



Schutz und Style für Ihren Kopf



*Stoffproben wurden bezüglich des UV Schutzes durch AITEX und LEITAT – Textil Technologie Institute im Einklang mit dem Standard AS/NZS4388:1996 „Sonenschutz Bekleidung – Bewertung und Klassifizierung“ getestet, die Ergebnisse bewegten sich zwischen 93.3% und 96.7%, im Durchschnitt 95% UV Schutz.

Für weitere Informationen:

Buff GmbH
info@buff.de

Tel. + 49/89/427176-0

Fax + 49/89/427176-66



Auch der Studienkollege Papst Benedikt XVI. nennt Erwin Hausladen „Buzi“. Bei aller Verbundenheit übt der „Trachtenpfarrer“ aber auch Kritik an der Amtskirche.

Fotos: Archiv Hausladen, Christine Frühholz

ihn neben seinen Freunden Vorbilder wie Hans Dülfer und Leo Maduschka. Unterwegs war er viel in den Dolomiten, in der Schweiz und in Frankreich. Auch „dienstlich“ ging es in die Höhe: Als Pfarrer war er mit der Gemeindejugend oft in den Bergen, seine Erfahrung als Bergsteiger konnte er da gut brauchen. Schon damals hat er seinen Schützlingen zeigen wollen, dass man Gott in den Bergen einfach näher ist. „Natürlich ist man Gott auch im Keller nah, aber in den Bergen, da sind wir irgendwie offener für ihn.“

An die dreihundert Bergmessen hat er im Lauf der Jahre gehalten, auf leicht erreichbaren Almen genauso wie auf Viertausendern, was spezielle Vorbereitungen mit sich brachte: Da musste Erwin Hausladen schon einmal mit dem Pickel

»Wenn ich eine Sache aus Überzeugung mache, dann ist es im nächsten Jahr Tradition.«

ein Loch in den Firn schlagen, um den heiligen Kelch und die Schale sicher zu platzieren. Manche Bergmessen sind ihm unvergessen, wie die am Allalinhorn, wo verschiedene Seilschaften zusammengekommen

sind. „Holländer, Deutsche, man hat gar nicht fragen brauchen, ob die evangelisch oder katholisch sind; gebraucht haben sie den Herrgott alle.“

Auf der Stiealm predigt er seit über 25, am Taubenstein im Rotwandgebiet seit 35 Jahren; die Initiative dort ging von der Pfarrei und der Münchner Sektion Bergbund aus, bei der er selbst seit über fünfzig Jahren Mitglied ist. Oft wurde er auch einfach zufällig angesprochen, wie beim Bergsteigen, wo ihn ein Jäger gefragt hat, ob er eine Bergmesse am Signalkopf oberhalb von Krün halten könnte. Und wie es beim „Buzi“ so geht, wurden auch daraus bestimmt an die dreißig Gottesdienste, sogar das neue Gipfelkreuz hat er einge-



weiht. Und selbstverständlich ist er Ehrenmitglied im Krüner Trachtenverein „D’Soiernbergler“ geworden, wie in so vielen anderen auch. „Ich rutsch’ halt immer recht schnell in etwas hinein. Wenn ich eine Sache gut und aus Überzeugung mache, dann ist das im nächsten Jahr gleich Tradition“, erklärt er mit verschmitztem Blick seine vielseitigen „Verpflichtungen“. Auf dem Steg seiner Hosenträger zeigt

die Aufschrift „G.T.V. Fockastoana München“ mit dem Bild der Vereinshütte seine Verbundenheit mit den Trachtlern im Tegernseer Tal, und sogar mit norddeutschen Shanty-Chören ist er verbandelt. Die Waterkant und ihre Bewohner haben es dem waschechten Münchner seit einiger Zeit angetan. Auch deshalb, weil die für ihn viel mit den Bergen gemeinsam hat: „Den Naturgewalten so unmittelbar ausgesetzt zu sein, da braucht es Zusammenhalt, sonst schafft man es nicht. Das gilt für Bergsteiger genauso wie für die Seeleute.“ Wie er zu seiner Liebe zum Norden gekommen ist? Bei einer Trauung in München hat ein Shanty-Chor gesungen, mit dessen Sängern er sich schnell angefreundet hat. Als sie ihn nach Cuxhaven eingeladen haben, kam plötzlich die traurige Nachricht, dass die Oma eines der Seeleute im Sterben liegen würde. Weil der evangelische Pfarrer verhindert war, haben die Nordlichter nicht lange gezögert: „Buzi, das kannst du doch auch machen!“ Und Monsignore Hausladen geleitete die alte Dame kurzerhand mit dem Segen der katholischen und evangelischen Kirche in die Ewigkeit hinüber. Zwei Wochen später kam die telefonische Nachricht vom Vorstand des Feuerschiffvereins „Elbe 1“ in Cuxhaven. Man hatte einstimmig beschlossen, die Landratte Erwin Hausladen zum Ehrenmitglied zu ernennen. So kam „der Buzi“ an die See – und zu zahlreichen neuen Freunden. Ehrenmitglied, wie könnte es anders sein, ist er übrigens auch bei zwei weiteren Shanty-Chören: den Münchner „Isar-Möven“ und den Saarbrücker „Bisttalmöwen“.

Aufbauarbeit und schwerer Abschied

Im Lauf der Zeit sind viele solcher Freundschaften in der ganzen Welt entstanden. Besonders in Frankreich, aber auch in Afrika, Brasilien und Israel, woher das große, von einem Davidstern umrahmte Holzkreuz in Erwin Hausladens Wohnung stammt. Geschenkt hat es ihm ein jüdisches Ehepaar, das er bei seinem ersten Israel-Aufenthalt 1979 kennengelernt hat. Sie haben es in Bethlehem schnitzen und in der Geburtsgrötte von Jesus segnen lassen. „Brotherhood and Love“ – „Bruderschaft und Liebe“ steht darauf geschrieben – und der Katholik ist gerührt: „Noch tiefer kann doch ein Jude gegenüber einem Christen nicht empfinden, bei all dem, was zweitausend Jahre schiefgelaufen ist.“ Bei seinen Verbindungen in alle Welt sind ihm aber Tirol und Südtirol besonders nah – allein schon wegen der Berge. Dort hat er auch Luis Trenker kennengelernt, bei einer Tour in der Sellagröppe. Eng befreundet waren die beiden, die neben der Liebe zur Heimat und den Bergen auch die tiefe Religiosität verbunden hat. Bis zuletzt, als Hausladen Trenker kurz vor seinem Tod den Segen gegeben hat. Gestorben ist Trenker 1990, am Karfreitag. Für einen tiefgläubigen Christen wie ihn ein schöner Zeitpunkt, wie Erwin Hausladen meint. Viele andere Bergsteiger hat er gesegnet, einige von ihnen auch beerdigt. „Das ergibt sich so, wenn man Pfarrer und Bergsteiger ist.“ Verstorben sind die meisten Bergkameraden durch Absturz, Steinschlag und Lawinen, eine Frau hat er bestattet, die im Karakorum und überall auf den

REUSE
REDUCE
RECYCLE
REWATERPROOF



Sichere, leistungsstarke Imprägnierung für Schuhe aus Stoff & Leder



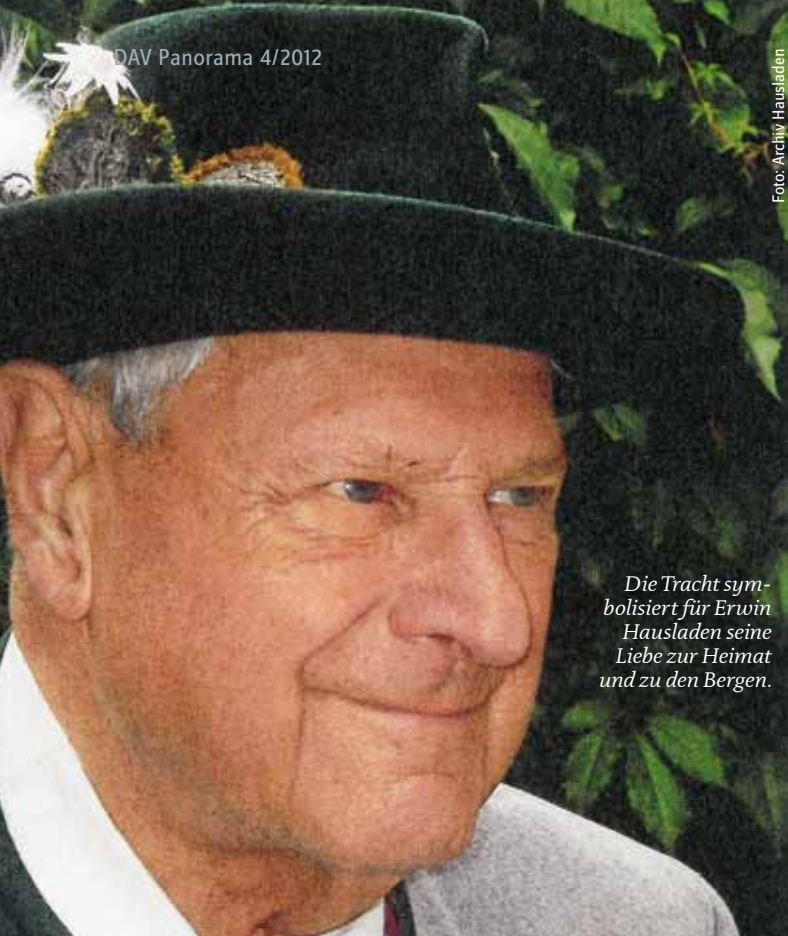
- Dauerhafte Imprägnierung
- Erhält Atmungsaktivität und stützende Eigenschaften von Schuhen aus Stoff & Leder
- Schnelle, einfache Anwendung, auch auf nassem Leder
- Wasserbasiert, nicht brennbar und frei von Fluorkarbonen und Lösungsmitteln

Spielen Sie das Nikwax® Webquiz, um mehr über effektive Pflege zu lernen und eine kostenlose Probe zu gewinnen.
www.nikwax.de/dav



Die preisgekrönten & sicheren Reinigungs- & Imprägniermittel von Nikwax® werden zu 100% auf Wasserbasis hergestellt und sind nicht entflammbar. Als einziger Pflegemittelhersteller verwenden wir seit jeher weder Treibgase noch Fluorkarbonate.

www.nikwax.de



Die Tracht symbolisiert für Erwin Hausladen seine Liebe zur Heimat und zu den Bergen.

hohen Bergen der Welt unterwegs war und dann ausgerechnet an der Brecherspitze abgestürzt ist.

2011 wurde Erwin Hausladen als ältester Pfarrer der Erzdiözese München und Freising offiziell in den Ruhestand entlassen, 46 Jahre war er Pfarrer in der St.-Thomas-Morus-Kirche in Sendling, deren Pfarrei er ab 1964 aufgebaut hatte. Die ersten Jahre gab es eine „Notkirche“ – ein großes, rundes Zelt mit 25 Meter Durchmesser. Für ihn war diese Aufbauphase im Rückblick eine seiner schönsten Zeiten: „Voll Pioniergeist, man hat sich gemeinsam geborgen gefühlt in diesem ‚Heiligen Zelt‘.“ Aber er wäre nicht „der Buzi“, wenn er nicht auch eine kindliche Freude an seinem

»Im Grunde gibt es drei Arten von Pfarrern: konservative, progressive – und komische.«

Kirchzelt gehabt hätte. Als im Winter sehr viel Schnee lag, stieg er kurzerhand mit seinen Ski aufs Dach und fuhr einige Male ab. Eine ähnliche Aktion gab es in seiner Vorgängergemeinde St. Heinrich, wo er sich zum Abschied vom Kirchturm abseilte – ganz klassisch im Dülfersitz, Abseilachter gab es damals noch nicht. Ein großes Fest hat es zu seinem Priesterjubiläum im Juli 2011 in der Thomas-Morus-Gemeinde gegeben, über siebenhundert Menschen haben mit ihm zusammen gefeiert. Und doch erfüllt ihn der Gedanke an seinen persönlichen Feiertag mit Bitterkeit. Denn bereits im Februar, nur wenige Monate vor seinem Jubiläum, wurde Erwin Hausladen in Rente geschickt. Die offizielle Begründung: Bereits mit 75 sollten Pfarrer ihr Amt zur Verfügung stellen und Hausladen wäre nun schon zehn Jahre „über der Zeit“. Außerdem wurde die Pfarrei mit der Nachbargemeinde zusammengelgt, da sollte alles schnell gehen. „Gekommen ist dann ein

ganz neuer Pfarrer mit dem Argument, wenn einer der vorhandenen Pfarrer die Gemeinde übernimmt, dann würde er die Mitglieder seiner bisherigen Gemeinde bevorzugen. So ein Blödsinn“, ärgert sich Hausladen, und der gütige Blick aus den graublauen Augen ist plötzlich traurig.

Im Einsatz für die Menschen

Bereut hat er seinen Weg aber trotzdem nicht, und er würde ihn wieder gehen – wegen der Menschen. Bei der Frage nach der Amtskirche wird er etwas nachdenklicher. Da kommen Geistliche wie er nicht immer so gut an, Seelsorger, die nah an den Menschen und ihren Problemen sind und auch bei „schwierigen“ Themen keine Berührungängste haben. Dass Erwin Hausladen für den Geschmack einiger Kirchenvertreter etwas zu unkonventionell sein mag, zeigt sich nicht nur an seiner persönlichen Kleiderordnung bei den Bergmessen. Vielleicht war es am Ende auch Hausladens starke Persönlichkeit, die ihm einen Strich durch die Jubiläumsrechnung gemacht hat. Nach ihm gibt es drei Arten von Pfarrern: konservative, progressive und komische. „Die, die jetzt das Sagen haben, das sind die konservativen, gemischt mit komischen – dezent ausgedrückt.“ Sich selbst sieht er weitestgehend progressiv, aber nicht in allem. „Der Glaube an sich, die Glaubenswahrheiten müssen bewahrt bleiben, aber es kommt darauf an, was wir daraus machen.“ Für Hausladen ist es kein Problem, wenn ein evangelischer Christ bei ihm zur Kommunion geht, und er gibt auch denen seinen Segen, die es der katholischen Amtskirche nach nicht verdient haben – etwa weil sie schon einmal geschieden worden sind. Die „oberen Etagen“ seien da aber noch recht kompliziert und zurückhaltend. Seine Kritik geht direkt bis zum „Vorstand“. Für Hausladen ist der Papst ohne Zweifel ein hochgeistiger, hoch spiritueller Mann, aber eben zu wenig Praktiker. Auch der Stab um ihn herum ist seiner Ansicht nach nicht das richtige Team. Zu sehr wolle jeder das Kirchenoberhaupt in seine Richtung beeinflussen; unterm Strich sei der Vatikan im Rückschritt. Der Praktiker Erwin Hausladen ist dagegen auch noch im „Unruhestand“ immer im seelsorgerischen Einsatz und gibt all jenen kirchlichen und menschlichen Beistand, die nicht nur auf, sondern auch über den einen oder anderen Berg kommen müssen. Aus diesem Grund stehen die gepackte Reisetasche und der alte Leinenrucksack in einer Ecke seiner kleinen, bescheidenen Sendlinger Wohnung jederzeit bereit zur Abfahrt. Dorthin, wo Erwin Hausladen nicht nur gebraucht wird, sondern immer auch herzlich willkommen ist. Sein unmittelbarer, tiefer Glaube, seine Offenheit und sein großes Herz gegenüber allen und jedem geben den Menschen Halt und Geborgenheit. Und bei seinen Messen in den Bergen, wo man Gott noch einmal ein gutes Stück näher zu sein scheint, dem einen oder anderen vielleicht sogar den Glauben zurück. □

Informationen zu Bergexerzitien und Sportexerzitien des Arbeitskreises Kirche und Sport München/Freising und Augsburg gibt es unter bergexerzitien.de. Unter berggottesdienst.de finden Sie Berggottesdienste und die Kirche im Grünen der Evangelischen-Lutherischen Kirche in Bayern.